

# SALZATALER RAFTINGAPFEL

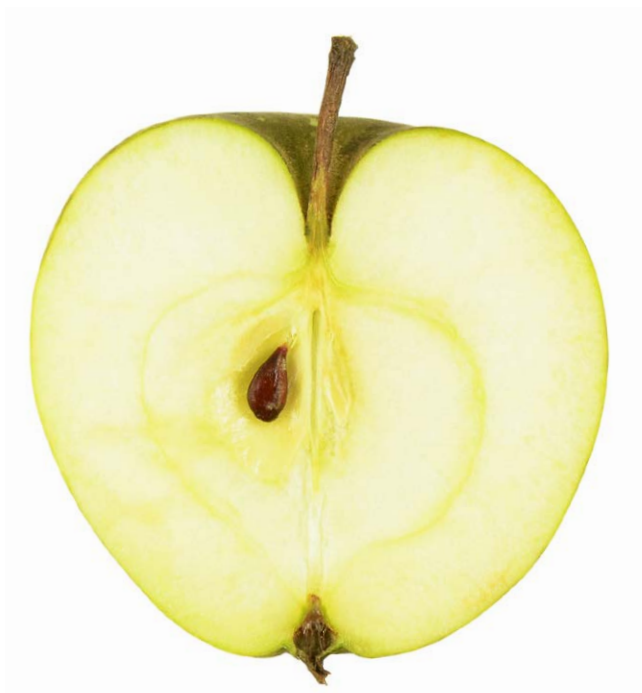
HERBSTAPFEL



Stielbucht strahlenförmig berostet



Kelch wie aufgesetzt  
mit sehr langen Kelchblättern



großes Kernhaus  
mit geschlossener Kernhausachse



Samen zur Hälfte  
schlecht ausgebildet



typisch eiförmige Frucht,  
bleibt lange grün

Die Früchte sind in Originalgröße abgebildet.

# SALZATALER RAFTINGAPFEL

## HERKUNFT UND VERBREITUNG

Einen Baum dieser Sorte fand die Familie Lackmaier auf ihrem Moarhof in der Naturparkgemeinde Landl, Ortsteil Palfau (Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzen, Bezirk Liezen, Obersteiermark). Der Name wurde von der Familie Lackmaier ([www.raftingcamp.at](http://www.raftingcamp.at)) vorgeschlagen und weist auf das steirische Raftingeldorado, das Salzatal zwischen Wildalpen und Palfau, hin. Neben Streuobst ist die Steirische Eisenwurzen auch bekannt für den Wasserreichtum und Wildwassersport. Anlässlich des geförderten Leader-Projektes „Streuobst im Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzen“ fand die Namensgebung statt.

Die Sorte konnte anhand der pomologischen Literatur nicht bestimmt werden. Eine molekularbiologische Untersuchung im Jahr 2016/2017 am landwirtschaftlichen Versuchszentrum Laiburg ergab keine Übereinstimmung mit einem hinterlegten Sortenmuster. Die Sorte, hier erstmals beschrieben, dürfte bislang in keiner österreichischen Genbank abgesichert sein.

Der *Salzataler Raftingapfel* wird in Baumschulen vermehrt.

## FRUCHT- UND BAUMBESCHREIBUNG

### GRÖSSE UND FORM

Mittelgroß bis groß, oval, **eiförmig**; sehr regelmäßig, Querschnitt rund, Relief glatt

### SCHALE

Glatt, trocken, Grundfarbe grün, hellt zur Genussreife auf, Deckfarbe selten, gelb-orange verwaschen, unter 10 Prozent. Früchte selten goldfarben bis braun berostet, Lentizellen klein, teilweise berostet **mit hellem Hof**

### KELCH

Klein, geschlossen, **wie aufgesetzt**; Kelchgrube nicht vorhanden oder sehr flach und eng; **Kelchblätter sehr lang**, grün, zum Teil **aufrecht stehend**

### STIEL

Kurz bis mittellang, mitteldick, braun, Stielgrube tief und eng bis mittelweit. Strahlenförmig berostet

## FRUCHTFLEISCH

Grünlichweiß, saftig, weichfleischig, süßsauerlich, feinaromatisch

## KERNHAUS

Groß, herzförmig, stielnahe; Kernhausachse geschlossen; Wände der Kernhauskammern fast glatt; Kelchhöhle geht in eine dünne und kurze Röhre über; wenig Samen, zu 50 Prozent schlecht ausgebildet, braun, oval zugespitzt, 8 mm lang und 4 mm breit

## PFLÜCKREIFE

Anfang bis Mitte Oktober

## GENUSSREIFE UND HALTBARKEIT

Genussreif ab Ende Oktober, etwa bis Ende Dezember lagerbar

## BLÜTE, POLLENSPENDER, BEFRUCHTERSORTEN

Blüht früh bis mittelfrüh, Pollen und Befruchter nicht untersucht

## WUCHSEIGENSCHAFTEN

Wächst mittelstark bis schwach

## GEEIGNETE BAUMFORM

Hochstamm, Halbstamm

## KRANKHEITSANFÄLLIGKEIT

Regenflecken

## BODEN- UND KLIMAANSPRÜCHE

Wenig anspruchsvoll an den Boden, auch für den Anbau im rauen Klima geeignet

## ERTRAG UND EIGNUNG

Sorte trägt verlässlich, kommt allerdings spät in den Ertrag und ist in erster Linie ein Wirtschaftsapfel. Die zähe Schale stört beim Frischgenuss. Die eiförmige und grasgrüne Frucht ist auffällig.

## ÄHNLICHE FRÜCHTE

*Langer Grüner Gulderling*: diese Sorte ist in Farbe und Form sehr ähnlich hat jedoch eine lange Kelchröhre, längere Samen und ist bis ins Frühjahr haltbar.

Impressum:  
Herausgeber: Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzen, A-8933 St. Gallen  
Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union im Rahmen des LEADER Projekts „Streuobst im Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzen“.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium  
Nachhaltigkeit und  
Tourismus

 LE 14-20  
Initiative für den ländlichen Raum

 Das Land  
Steiermark  
→ Naturschutz



 Evangelischer  
Landwirtschaftsverband für  
die Entwicklung des  
ländlichen Raums  
Hier werden Betriebe in  
die ländlichen Gebiete



Literatur:  
GABER, R. (1994) Obstsortenerhaltung. In: Bleich, U. (Red.): Alte Obstsorten und Streuobstbau in Österreich. Grüne Reihe des Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Band 7, 199–262  
IÖSCHNIG, J. (1916) Österreichische Gebietsapfelsorten. 2. Fortsetzung. In: Obst und Garten. Herausgegeben von Koloman Hofer, Brückenverlag, Linz, Heft 3, S. 2–3.

Die Sorte wurde von Bernd Kajtna, Katharina Varadi Dianat und Elisabeth Schüller beschrieben.  
Fotos: Elisabeth Schüller, Satz: Doris Steinböck